Nordwestfälische Mundart.

Autor(en): **Eye, A. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nordwestfälische Mundart.

„Sülvst [1]) is de Mann.“

Äⁱne wåre Geschichte.

„Dat wæ°ren dåtaumåls [2]) swåre Tî'en“ [3]) — vertellde [4]) wallêr [5]) de Sel·ge [6]) — gesegnet sì êr Andenken! — as [7]) de Jüngste, däⁱ 't noch nich recht verstä°nd, mit 'n grôten Båtterbrod var êre Knäⁱe stä°nd; aber wi ändern lusterden [8]) gaut [2]) tau, wenn se wat van de französke Tî'en vertellde — „dat wæ°ren dåtaumåls swåre Tî'en, as [7]) de Franzause öber ûsen [9]) Lande læg un man nich äⁱs [10]) lût merken låten droffde [11]), wo [12]) swår häⁱ [13]) up äⁱnen drükkede. Däⁱ Jungeu dræ°gen 't wall noch lîchter; däⁱ wæ°ren in 'n Kriege fast grôt wôr'en un 't gæv immer vell Nigges [14]) tau säⁱn. Besonners [15]) åber wæ°r 't de s'chöne Musik, däⁱ wi alle Dage tau hæ°ren krægen, wat ûse ôren un unwìsen Harten innæ°m. A°ber wi markeden wall ok, dat 'n Ollen [16]) slimmer tau Maute [2]) sîn moste: säⁱ sæ°gen us [9]) öfters so bedenklik an un ûse Nåber [17]), de fröndlike Gôgråwe [18]), däⁱ immer so vell Pläsäⁱr mit us makede, konn' endlik kîn Wôrt mêr 'rûtbringen [19]). Den Ollen dæ° 't ok besonners ann [20]), dat se Vull nich mêr so hebben konnen, wat se süss [21]) gewennt wæ°ren: de Männer, dat se kìnen Tabak mêr rôken, un de Frouen, dat ſe kînen Koffäⁱ un Täⁱ mêr drinken s'chollen. Dat alles kæ°m åber nich mêr tau us, sît wi van England affperrt [22]) wæ°ren, un 't wæ°r bî Straffe unnerseggt, derglîken of [23]) annere vərbo'ene [3]) Sâken in 'n Hûse tau hebben. So entſtä°nd äⁱns Dages 'n grôt Spektakel in ûsen Hûse: de Franzausen harrn 'n Fättken mit Pulwer funnen, dat ûse Vader far bettere Tî'en stilken [24]) hodd [22]) harr, und dat wæ°r verrå'en [3]) wôren [25]). De Vader sæt in de Stôben un twæⁱ S'gandarmen bî em, däⁱ se dåmåls up Französk Duânen hedden, un häⁱ s'choll all [26]) nå Wesel up de Feſtung bracht weren [25]). Häⁱ sä°g [27]) ſtill var sik hen und seggde kîn Wôrt. De Mauder sæt in de Kâmern un græn [28]) un bê'e [3]) tau Gott, dat häⁱ doch Hülpe schikken mogde, un alle Ännern in 'n Hûse jammerden un dä°en [29]), dat m' [30]) nich wüste wohen un woher. Ik wæ°r dåmåls darrtain [31]) Jår old un konn· all begrîpen, wat dat tau bedû'en harr. Ik sæ°g åber ok în, dat dat Grînen [28]) un Jammern nix ûtrichdede un dat up annere Wîse holpen weren moste. Ik slæk [28]) mi stilken [24]) in mîne Kâmern, dæ° mîn Mäntelken üm un gä°ng, dat 't kîn Mensk markede, tom Hûse henût [19]). Ik woll åber nå de Stadt, däⁱ dräⁱ

Stunnen wît van us af[32]) wæ°r. Dår læg de Generålſtaf un ik dachte mi, dat dårbî däi sîn mosten, däi wat tau seggen harren. Ik göng åber up Wegen, wår süss[21]) de Voſs man[33]) slik; up de Landſtråten woggde ik mi nich, wil däi immer vull van Marodœrs un ännern Geſinnel was. Ik harr 'ne schrecklige Angſt un bê'de in äins weg tau Gott un sîne Engel, dat se mi glüklik hengelî'en mochden. As ik ankæ°m, göng ik ſtraks nå't Hauptquattäir[34]) un sê'e[3]) den beiden S'childwachen, dat ik wat bî 'n Commandanten tau beſtellen harre. Däi beiden lacheden un menden sük 'ne[35]) Ordonanz dröffden se[11]) wall dörlåten. Ik näºm åber so 'ne wichtige Mîne an, as ik man[33]) konn, un ik wæºrd tau 'n Commandanten fäuert.[22]) Dat was dåmåls de Feldmarschall Bernadotte, däi nå düssen[36]) Könnig van Sweden wôren is, en fründlik, gemäin[37]) Mann, däi mi frågde, wat ik woll. Ik dræºg em mîne Sâke unner Trånen var un bê'de[3]) em van Himmel t'r Erden[38]), dat häi ſik mînes Vaders annemmen mochde. Häi bœrde[39]) mi up un ſtellde mi var sik up 'n Staul un föng an, van mîn wacker Gesichtken tau sprekken un dat häi mi wall nix afslån droffde. Marr[40]) ik læºt nich nå, bet häi mi verſprokken harr, dat ik man[33]) ruhig wesen s'choll, mîn Vader s'choll kîn Læd geschäin. Häi rækde mi de Hand hen, as ik gån woll, marr ik küssede man de Luchs[41]), — dann var mîn Leben harr ik kînen Franzausen de Hand küssd[22]); un ik næºm mi kûm Tîd, em tau danken. Ik læºp den ganzen Weg un as ik nå Hûs kæºm, wæºren Alle beſtortt öber dat, wat ik dån[22]) harr. Aºber de Sâke næºm 'n gaut Ende; ûse Vader wæºrd we'er fräi gewen un kin Mensk droffde mêr 'n Wôrt d'rvan seggen. Ji åber möged hierût erkennen, dat 't 'n wår Sprekwôrt is, wenn m'[30]) segg: „*sülvst is de Mann*", un dat ok all 'n Wigd[42]) van darrtain Jåren wat kann, wenn 't man wat antaufangen wogg."

Dr. A. v. Eye.

Sprachliche Erläuterungen.

1) *sülvest*, auch *sulvest*, *sulfst* (goth. silba, mittelniederd. selfs, sulfs, englisch —self etc. Grimm's Gramm. III, 5. 646 ff.), selbst.

2) *dûtæumåls*, auch *dåtaumålen*, verstärktes *dåmåls*, *dåmålen*, dazumal, damals, wird stets mit bestimmtem Nachdrucke und einer gewissen Feierlichkeit gesprochen, um auf die Art und Weise, auf die Bedeutung einer Zeit hinzuweisen. (Anmerk. des Verfassers.) Für mittelhochd. *uo* steht niederd *au* : *tau*, zuo, *gaut*, guot, *Maut*, muot, *Mauder*, muoter, *Staul*, stuol, *daun*, tuon.

3) *Tî'ən*, Plur. v. *Tid*, Zeit; Ausfall des *d* (hochdeutsch *t*) wie unten bei *verbo'en*, verboten, *verrå'ən*, verrathen, *bê'de*, *bê'e* betete, *bedû'en*, bedeuten, *gelî'en*, geleiten, *wê'er*, wieder; vgl. auch *sê'e* für sagte.